



Gerade in Zeiten von Fake News beschäftigt viele Menschen die Sehnsucht nach Wahrheit und Sinn. Foto: iStock

Mit drei Fragen zum Lebensziel

Innsbruck – In einer Welt, die immer komplizierter wird, in der Fake News den Menschen zunehmend irritieren und den Blick auf echte News vernebeln, macht sich vielerorts die Sehnsucht nach dem Wissen um das wahre und unverfälschte Leben breit.

Die Suche danach hat Philosophen und Heilsbringer seit Urzeiten beschäftigt und ist dennoch heute um nichts einfacher geworden. Zu sehr steht uns dabei der Verstand im Weg, der durch Erziehung, Tradition, Religion oder lediglich durch selbst auferlegte Regeln neues Denken nicht zulässt. Hier setzt Don Miguel Ruiz an und eröffnet dem Leser neue Perspektiven. Dabei konzentriert er sich auf drei einfache Fragen. Er nennt sie auch die drei Perlen des Lebens, weil sich durch sie das wahre Leben erschließt. Wie es um sein inneres Ich bestellt ist, was wirklich ist und was die wahre Liebe ausmacht, muss der Leser zwar selbst beantworten, aber der Autor steht ihm dabei lenkend zur Seite und gibt die Wegmarken vor, die den Pfad zur Weisheit markieren.

Dass Don Miguel Ruiz diese

für sich bereits gefunden hat, wird ihm seine große Fangemeinde gern bestätigen. Er selbst stammt aus einer mexikanischen Familie von Heilern und Schamanen. Vor der intensiven Auseinandersetzung mit der Tradition seiner Vorfahren besuchte er eine Hochschule und arbeitete anschließend als Neurochirurg. Es war schließlich seine Nahtod-Erfahrung nach einem Verkehrsunfall, die ihn veranlasste, die Tradition seiner Familie fortzuführen und sie anderen Menschen in Seminaren näherzubringen. (TT)

Der Buchtipp

Lebensratgeber für Suchende

Don Miguel Ruiz: Die drei Fragen des Lebens. 160 Seiten, Allegria Verlag, 2019, 14,99 Euro.



Ein Buchtipp von www.businessbestseller.com/tt

Geburtshelfer für gelingende Arbeitsabläufe

Supervisor Karl-Heinz Stark berät Mitarbeiter von Sozial- und Wirtschaftsunternehmen bei Problemen in der Arbeit.

Von Natascha Mair

Innsbruck – Der Begriff Supervision bedeutet Überblick. Genau den bringt Karl-Heinz Stark in seiner Arbeit mit. Als Supervisor berät er vor allem im psychosozialen Bereich, aber auch im Arbeitsfeld Wirtschaft kann der Berater dabei helfen, im Einzelgespräch, im Team oder in der Gruppe berufliche Situationen zu reflektieren und die Teilnehmer zu befähigen, Probleme und Herausforderungen konstruktiv zu bewältigen, Konflikte zu lösen und Veränderungsprozesse aktiv zu steuern.

„Ich bin eine Art Hebamme im Lösungsfindungsprozess“, erklärt der Supervisor. Wenn der Arbeitsalltag gestört ist, Konflikte sich verhärteten, Mobbing oder Burnout zum Thema werden oder man sich weiterentwickeln will, dann könne sein Berufsstand helfen, meint Stark. Vor der eigentlichen Beratung klärt er zunächst die Rahmenbedingungen mit den Ratsuchenden. Was erwarten diese? Worauf liegt der Fokus? Ist ein Konflikt zu lösen? „Die Schwierigkeit bei der Supervision ist es oft, das eigentliche Thema auf den Tisch zu bringen“, erzählt er. Bei dieser Aufgabe helfen ihm verschiedenste Methoden. „Am wichtigsten ist aber gutes, offenes Zuhören und die Fähigkeit, das Gehörte in einen größeren Zusammenhang zu bringen“, erklärt er weiter. Hier helfe ihm neben seiner Ausbildung ein Koffer an Erfahrungen. „Eine gewisse Feldkompetenz ist in meinem Job hilfreich, aber nicht zwingend nötig. Was jedoch meiner Meinung nach unerlässlich ist, ist Berufserfahrung in verschie-



Karl-Heinz Stark hilft dabei, Arbeitsabläufe wieder zu verbessern und Probleme zu lösen. Foto: Vanessa Rachle

den Feldern und Positionen“, betont Stark, der selbst jahrelang, unter anderem in Führungspositionen, im Kinder- und Jugendbereich sowie in der Gewalt- und Männerberatung tätig war. Besonders wichtig für einen Supervisor sei es zudem, immer wieder neugierig in die Beratungssituation zu gehen. „Am Beginn jeder Beratung stehe ich ziemlich planlos da. Ich weiß vorher nie, welche Themen auf mich zukommen“, erzählt der Supervisor.

„Die Materie ist ziemlich komplex: Die Themen, die die Menschen bringen, sind oft sehr verstrickt und die Erwartungen diffus“, berichtet der Berater. Da könne es schon mal vorkommen, dass die Lö-

sungsfindung nicht gelinge. Niemand sei gefeit vor unerfüllten Erwartungen. Mit Enttäuschung und Ärger umzugehen, sei Teil seiner Arbeit und auch diese Gefühle müssen dann in der Beratung thematisiert werden, erzählt er. Als Supervisor helfe der Vorarlberger nicht nur anderen bei der notwendigen Psychohygiene, sondern muss auch auf seine eigene emotionale Stabilität achten. „In meinem Job bin ich wie ein Gefäß, für das, was kommt. Manchmal nehme ich dann auch was mit, das nicht mir gehört. Gewisse Themen berühren mich natürlich“, erzählt er. Dann sei es wichtig, dies selbst mit jemandem besprechen zu können. Selbstverständlich im Rahmen der

Verschwiegenheitspflicht, betont der Supervisor. „Permanente Selbstreflexion sowie Supervision für uns selbst ist ein Muss in meinem Job und daher auch eine Berufsvorgabe“, ergänzt er.

TT-Berufsporträt

Voraussetzung: Neugier, Selbstreflexivität, Empathie, Verständnis über Organisationsdynamiken, Fähigkeit, einer Situation die Schwere zu nehmen, Mut zur Klarheit, Realitätsprinzip, Grundvertrauen in das Sich-entwickeln-Wollen der Menschen.

Ausbildung: ein- bis dreijährige berufsbegleitende Ausbildung je nach Vorbildung.

Kolleg für Handwerker und Maturanten

Mit dem Kolleg für Gebäude- und Energietechnik an der HTL Jenbach Matura und Fachausbildung in einem absolvieren.

Jenbach – Mit Beginn des vergangenen Unterrichtsjahres wurde an der Höheren Technischen Lehranstalt (HTL) Jenbach erstmals in Westösterreich die Möglichkeit zu einem Kolleg-Lehr-

gang eingerichtet. Mit dem Kolleg für Energie- und Gebäudetechnik wird jetzt endlich eine berufsbegleitende Ausbildung für Maturanten und Berufspraktiker angeboten. Bisher war dies lediglich

an drei Schulen Österreichs machbar: HTL Mödling, Vöcklabruck und Pinkafeld.

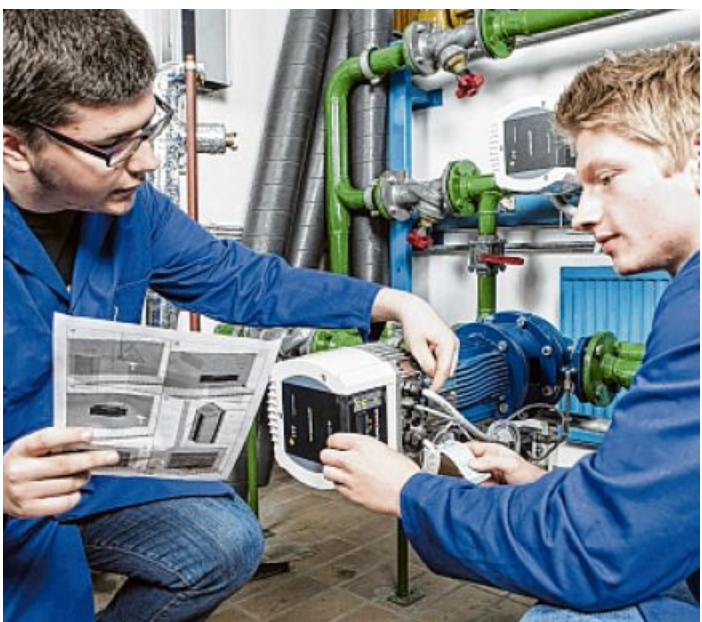
19 Männer aus Tirol, Salzburg und Vorarlberg im Alter zwischen 22 und 49 Jahren haben sich bis dato auf das Abenteuer Kolleg eingelassen. Für Daniel Trautendorfer kam der Entschluss, das Kolleg zu absolvieren, in einer neuen Lebensphase. Nach dem Abbruch eines Bauingenieursstudiums und einem Studienwechsel samt einem Bachelorabschluss in Geographie begann der 34-Jährige eine Schlosserlehre und

fand mit dem Aufbaulehrgang die richtige Ergänzung: „Wir arbeiten sehr viel im Bereich Lüftungsmontage und da wollte ich einfach mehr über diesen Beruf erfahren. Da kommt mir diese Ausbildung mit dem Kolleg wirklich sehr entgegen.“

Elias Achrainger kam über die klassische Berufsausbildung zum Aufbaulehrgang: Er hat die Lehre zum Installateur gemacht, danach den Meister in Heizungstechnik und die Befähigungsprüfung Gas – Sanitär. Mittlerweile arbeitet der 23-Jährige in einem Planungsbüro. Den jungen Mann hat vor allem die vertiefende Ausbildung in seinem Beruf gereizt, aber auch, „mit der Weiterbildung die Matura zu machen“, sagt Achrainger. „Die Bereiche Kälte und Lüftung sind bei mir beruflich etwas abgegangen, hier kann ich mich jetzt eingehend damit befassen“, erklärt der Niederösterreicher. Möglich seien aktuell zwei

Ausbildungswege: einerseits das Kolleg für Maturanten, bei dem der Fokus auf die fachspezifische Ausbildung gelegt wird, und andererseits der Aufbaulehrgang für Berufspraktiker (Handwerker, Facharbeiter, Fachschüler) mit abgeschlossener Ausbildung. Für Letztere stehen neben der fachlichen Ausbil-

dung die allgemeinen Maturafächer (Deutsch, Englisch, Mathematik) im Mittelpunkt. Nach vier Semestern steht für alle Nicht-Maturanten die Berufsreifeprüfung und damit die allgemeine Studienberechtigung an, der Abschluss mit der Diplomprüfung gilt für beide Zweige. (TT)



Die Kolleg-Studenten lernen beide Seiten kennen, im blauen Mantel die Praxis und im alltäglichen Outfit die Theorie. Foto: Johannes Sautner

Das Kolleg mit Aufbaulehrgang für Gebäude- und Energietechnik ist eine berufsbegleitende, sechs Semester umfassende Ausbildung, die sich vor allem an Interessenten aus der Berufspraxis, aber auch an Schulabsolventen mit Matura richtet. Weitere Informationen erhält man bei Lehrgangsführer Christian Sausmik unter +43/5244/62731 26.

Karrieren und Aufsteiger



Matthias Prantl ist neuer Gebietsverkaufsleiter für Westösterreich. Foto: Prantl

Neuer Gebietsverkaufsleiter

Asten – Matthias Prantl übernimmt ab sofort die Aufgabe des Gebietsverkaufsleiters der Firma BI-TO Lagertechnik Austria. Prantl betreut dabei das Gebiet Tirol und Vorarlberg. Der 54-Jährige bringt bereits 30 Jahre Verkauf-, Marketing- und Vertriebserfahrung in die neue Position mit. (TT)